



VON NICOLE LEHNERR

Knigge – ist das was zu essen? (1. Teil)

Punkt 12 Uhr in Zürich. Ich sitze in einem Restaurant bei einem «Business-Lunch». Mein Chef mir vis-à-vis und die beiden Kundenvertreter zu meiner linken und rechten Seite.

Oh Gott, ist mir heiss! Ich hab schön brav meinen Hosenanzug angezogen mit der Langarmbluse, wie es sich gehört. Meine Mutter hat mich ja gut erzogen. Doch ich schwitze unglaublich an diesem schönen Sommertag. Hätte ich nicht die Strümpfe wenigstens weglassen können? Oder darf ich den Blazer ausziehen? Und wer sucht überhaupt den Wein aus? Die Grundregeln des guten Benehmens und Anstandes hab ich im «FF», doch wenn es um hoch offizielle Benimmregeln im Geschäftsumfeld geht, dann bin ich am hadern.

Geht es dir auch so?! Knigge hast du zwar schon mal gehört, doch du weisst nicht so recht, was das ist. Dann sind die nächsten Zeilen etwas für dich. Doch bevor wir zum Praktischen kommen, hier noch etwas Theorie. Wem haben wir eigentlich den Knigge zu verdanken?

Adolph Freiherr Knigge

Adolph Freiherr Knigge wurde 1752 als Spross einer uradeligen, allerdings verarmten Deutschen Familie geboren. Früh Waise geworden, studierte er in Göttingen unter anderem Jura. Seine berufliche Laufbahn brachte ihm verschiedene Tätigkeiten in Adelshäusern ein. Jedoch blickte er immer kritisch auf den eigenen Adelsstand und sympathisierte mit jenen, die ihren Lebensunterhalt mit körperlicher oder geistiger Arbeit verdienen mussten. Irgendwann widmete er sich nur noch seinen schriftstellerischen Projekten. 1788 erschien die erste Ausgabe seines wohl bekanntesten Werkes: «Über den Umgang mit Menschen». Knigges Buch war von ihm nicht als Buch über Benimmregeln gedacht. Zeitlebens ging es ihm darum, den oft unterdrückten einfachen Bürgern des 18. Jahrhunderts das Bewusstsein für Souveränität, Freiheit, Verantwortung und Verpflichtungen näher zu bringen. Nach seinem Tod wurde der Text des Buches laufend umgeschrieben und mauserte sich unter seinem Namen zur «Benimmbibel».

Dresscode im Arbeitsleben

Zuerst zu einem Dauerbrenner, der sicherlich auch schon zu Knigges Zeit ein Thema war: Der Dresscode im Arbeitsleben. Der Dresscode ist in erster Linie Sache des Arbeitgebers. Dieser instruiert seine Mitarbeitenden, wie sie sich zu kleiden haben. Vielfach gibt es interne Richtlinien, welche im Mitarbeiterhandbuch festgehalten sind. In einer Bank geht es förmlicher zu und her als im Büro einer Liegenschaftsverwaltung. Wo der Kundenkontakt eine Rolle spielt, ist ein Anzug für den Mann und der Hosenanzug oder das Deux-Pièce für die Frau meistens Pflicht.

Ein paar konkrete Tipps für die Dame und den Herrn zur korrekten und passenden Business-Kleidung in einem formellen Umfeld:

Business-Dame:

- Die klassischen Farben der Business-Bekleidung sind Grau, Blau und Braun. Schwarz hat sich heute auch etabliert. Im Sommer passen auch helle, luftige Farben, zum Beispiel Beige oder Hellgrau.
- Wenn es ganz formell sein muss, dann ist das Deux-Pièce die richtige Wahl.
- Röcke sollten keinesfalls kürzer sein als eine Hand breit über dem Knie.
- Auch bei grosser Hitze sind für den korrekten Business-Look Strümpfe oder Strumpfhosen Pflicht. Zwar lockern sich diese Regeln in bestimmten Branchen und Unternehmen, doch nackte Beine gelten häufig immer noch als Fauxpas.
- Die Schuhe und der Gürtel sind die dunkelsten Punkte am Körper. Die Schuhe im Büro sind flach oder haben einen gemässigten Absatz (bis fünf Zentimeter).

Business-Herr:

- Die klassischen Anzugsfarben sind Schwarz, Grau und Dunkelblau. Klassisch werden unifarbene Anzüge getragen, Nadelstreifen sind auch zugelassen. Je feiner die Streifen, desto formeller.
- Klassisch werden weisse oder blaue Hemden getragen. Die hellen Töne sollten sorgfältig auf die individuelle Hautfarbe abgestimmt werden. Fein und dezent gestreifte Hemden sind im Büro mittlerweile genauso zulässig. Doch alle anderen Muster gehören in die Freizeit.
- Je dunkler die Krawatte, desto formeller. Sind Anzug und Hemd einfarbig, sollte die Krawatte in einer Kontrastfarbe gewählt werden. Einfarbige Krawatten können am besten zu gemusterten Hemden getragen werden. Mit den klassischen, diagonalen Streifen liegt Herr immer richtig. Doch sie müssen in die richtige Richtung zeigen: Vom Träger aus gesehen von der linken Schulter zur rechten Hüfte hinab.
- Zwischen Socke und Hose darf nie nackte Haut gezeigt werden, auch beim Sitzen nicht.
- Die Schuhe sollten die gleiche Farbe wie der Gürtel haben und nicht heller als die Farbe des Anzuges sein.

Darf es etwas freizeitmässiger werden, gibt es einige englische Begriffe, die immer verwendet werden, wie «Casual», «Smart Casual» und «Business Casual». Doch was heisst das nun, wenn dies z.B. auf einer Einladung zu einem Kurs steht? Wie hast du dich da korrekt zu kleiden?

Casual:

Casual bedeutet im Englischen soviel wie frei, bequem. Dementsprechend steht dieser reine Casual-Look für elegante Freizeitbekleidung. Das bedeutet aber nicht, dass Leggings und Tennissocke willkommen sind. Vielmehr trägt der Herr zum Beispiel Hose mit Jackett und Polo-Shirt. Die Krawatte kann hier getrost im Schrank bleiben. In Italien und Frankreich wird häufig das Jackett weg gelassen. Stattdessen hängt dem Träger der Pulli lässig über seine Schultern. Das Motto «No brown in town» gilt hier nicht. Entsprechend sind also braune Schuhe oder Cord-Anzüge mit diesem Dresscode bestens kompatibel. Die Damen tragen beispielsweise Rock mit Blazer und T-Shirt.

Smart Casual:

Der Begriff Smart Casual gibt dem Herrn und der Dame einen gewissen Spielraum bei der richtigen Kleidungswahl. Smart steht für elegant und schick, casual für zwanglos und locker. Smart Casual steht somit für schicke und lockere Kleidung, die modische Akzente erlaubt. Das heisst, der Herr trägt den Tagesanzug, kann aber die Krawatte weg lassen und allenfalls ein Polo-Shirt oder Pullover tragen. Die Damen tragen ein Kostüm oder einen Hosenanzug.

Business Casual:

Der Gast bzw. Kursteilnehmende darf in der Kleidung erscheinen, die er normalerweise auch im Büro trägt. Dieses Outfit erlaubt einen gewissen Spielraum. Der dunkle Anzug/Kostüm ist nicht Pflicht, die alte Jeans mit ausgewaschenem T-Shirt sollte es aber auch nicht sein. Der Gast bzw. Teilnehmende sollte stattdessen lockere, aber schicke Kleidung wählen. Modische Akzente sind erlaubt.

Teil 2 in der nächsten Pipeline:
Business Lunch + Smalltalk

Exklusiv für junge Kaufleute:

Knigge-Kurs!

Donnerstag, 26. November 2009, 18.30–21.00 Uhr
Aula Verbandshaus Kaufleuten, Talacker 34, Zürich

Gute Umgangsformen sind in der Geschäftswelt unabdingbar. Von der richtigen Kleidung bis zum richtigen Benehmen an einem Geschäftsessen, wer sich der Situation angemessen benehmen kann, ist immer auf der sicheren Seite. Der KV Zürich bietet einen Knigge-Kurs an, welcher speziell auf die Bedürfnisse der jungen Kaufleute zugeschnitten ist. Eine kleine Auswahl der behandelten Themen:

- Korrekte Umgangsformen im Kundenkontakt / Zeitgemässe Umgangsformen
- Begrüssung / Vorstellen / Bekannt machen
- Dresscode und Frage des Stils
- Smalltalk-Themen / Fettnäpfchen
- Esskultur / Richtige Manieren bei Tisch / Einladungen ins Restaurant

Geleitet wird dieser Kurs von Christian Wüest, lizenzierter Knigge-Trainer (www.my-image.ch). Er kennt die Bedürfnisse und Anforderungen von jungen Leuten im Berufsleben. Seine langjährige Erfahrung als Knigge-Trainer ermöglicht es ihm, gezielt auf diese Bedürfnisse einzugehen und sein Wissen praxisnah und in einer angenehmen Atmosphäre weiterzugeben.

Informiere dich auf unserer Homepage www.kvz.ch und melde dich an bei Marleina Capaul unter m.capaul@kvz.ch oder per Telefon 044 211 33 22. Namen, Adresse und Geburtsdatum nicht vergessen!

Kosten für Mitglieder: CHF 35.–

Kosten für Nichtmitglieder: CHF 50.–